

2. Str. 11. 16. 17. 18. 19. 20.
von Bucher v. 16. 17. 18. 19. 20.
in der Religion
von v. 16. 17. 18. 19. 20.
in der Religion
von v. 16. 17. 18. 19. 20.
in der Religion



Contenta

1. D. Georgij Mylij Zehen Eürecten Predigten

- 1. textus Dan. 1. von geyst Danielis 4. Dan. 2. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
- 2. Joh. Feinler 12 Predigten über das Land heubtelte in 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
- 3. Stralij Straß Predigten 15. Von allerley Land plagen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Ch B

Sammelband 218



I.
Gründliche und warhafftige
RELATION,

So hie bevor auch Franckösisch/Lateinisch/und Nieder-
ländisch ausgegangen/

Von einem Juden/ Namens
A H A S B E R D

von Jerusalem;

Der von der Zeit des gecreuzigten HERRN JESU
CHRISTI/durch sonderbare Schickung/ zu einem
lebendigen Zeugniß/herum gehen
muß:

II.

Bericht/von den zwölf Jüdischen Stämmen/was ein je-
der dem HERRN Christo für Schmach angethan/und was sie des-
wegen/ noch heut zu Tag/ leiden müssen:

III.

Verzeichniß des ergangenen Bluturtheils/wie es eigent-
lich über den HERRN Christum ergangen.



Durch CHRISOSTOMUM DUDLEAEUM VVestphalum.



*Nubibus in celsis crucifixum cernit Jesum.
Asverus, dignum clamat ante cruce.*

Der Jud Asverus welt und breit/
Vor alters und zu dieser Zeit/
Bekant/ geht rum durch alle Welt/
Redt alle Sprachn/ veracht das Geit/
Was er von Christo reden thut/
Kansu lesen doch mit Binnuth/
Veracht ihn nicht/ laß wandern hin/
Weil Gott ihm geben solchen Sinn/
Daß er von Christo seinen Sohn/
Redt alles guts/ doch laß ihn schon
Dein Urthel selbst/ wie es mag seyn/
Gott sieht und kennt das Herz allein/
Was im Herzen verborgen ist/
bringet Wort heraus zu dieser Frist/
Wie man von ihm hie lesen soll/
Nun lieber Leser gehab dich wol.



RELA-





RELATION.

Von einem Juden von Jerusalem Abasverus ge-
nannt/welcher die Creuzigung unsers HErrn JESU
Christi gesehen/und noch am Leben ist.

ES hat Paulus von Eitzen/der heiligen
Schrift Doctor und Bischoff zu Schleswick/
warhafftig zu seyn/für etlichen Jahren erzehlet/
Als er in seiner Jugend zu Wittenberg eine Zeits
lang studiret/ün im Winter Anno 1547. heim
zu seinen Eltern gen Hamburg hinwider gereiset/habe er den
nächsten Sonntag in der Kirchen unter der Predige/daselbst
einen Mann/der eine lange Person/mit langen über den
Schultern hangenden Haaren/gegen der Canzel über Bar-
fuß stehende gesehen/welcher mit solcher Andacht die Pres-
dige angehoret/das wann der Name JESUS genennet/
er sich zum höchsten und demütigsten geneiget an seine Brust
inniglichen geschlagen und geseuffhet. Er hat aber keine
andere Kleidung gehabt in solchen harten kalten Winter/als
ein paar Hosen/die an den Füßen durch ün durch zurissen ge-
wesen/einen umgürten Leibrock/welcher ihm bis auff die
Knie gangen/und der Mantel so er umb gehabt/hat ihm bis
auff die Füße gereichet/was das Ansehen seiner Person
anlanget/soll er ohne gefehr wie ein Mann von funffzig Jah-
ren anzuschauen gewesen seyn.

Auch seynd sonst mehr Leute/ia nicht wenig Herren-
standes und vom Adel gewesen/so diesen Menschen in Enges-
land/Franckreich/Italien/Ungarn/Persien/Hispanien/
Polen/Moscau/Ließland/Schweden/Dennemarck und
Schott-

Schottland/ und an anderen unterschiedlichen Orten gesehen worden.

Über den Mann hat sich aber ein jeder ganz sehr verwundert/ nun hat gleichwol vorgemelter Doctor nach gehaltenener Predigt fleißig nachgefraget/ an welchem Ort der Mann anzutreffen were/ und nach dem er solches erforschet/ hat er sich gar eigentlich bey ihme erkündiget/ wo her er were/ und wie lange er sich daselbst im Winter auffgehalten. Darauf hat er nun gar bescheidenlich geantwortet/ und gesagt/ er sey ein geborner Jude/ und von Jerusalem bürtig/ mit Namen heisse er Abasverus/ seines Handwercks were er ein Schumacher daselbst/ auch bey der Creuzigung E H X J. S I J und seinem Tode damahls Persönlich vorhanden gewesen/ und also von der Zeit hero lebendig blichen/ viel Länder und Städte durch gereiset/ wie er dan zu bestätigung dessen viel und mancherley Rundschaften umstände und sich selbst und dann auch folgendes so sich mit Christo zugetragen/ nach dem er anfänglich für Pilatum und Herodem gebracht/ und endlich gecreuziget worden/ angezeigt/ un zwar noch mehr als die Evangelisten und Historischreiber Meldung thun/ unter des bekennet und zeigt er an/ wie viel Regiments-veränderungen/ sonderlich aber in den Orientalischen Ländern/ in so viel hundert Jahren von einer Zeit zur andern sich begeben/ un danoch fürnemlich hat er von dē H. Aposteln Christi/ wie ein jeder gelebt/ und zu letzt gelitten und sein Ende genommen/ ordentlich erzehlet.

Als nun der Doctor Paulus von Eiken von ihm nach Nothdurfft und Lust/ ja mit grosser Verwunderung wegen der nie vorhin erhörten und auch ungläublichen Zeitungen alles gehört/ hat ihn ferner gebeten/ damit er besser und gründlicher Wissenschaft dieser Dinge überkommen möchte/ daß er ihm solches nach allen Umständen/ fleißiger erzehlen wolte. Darauf hat er geantwortet: Er sey zur Zeit der Creuzigung Christi zu Jerusalem wonhafte gewesen/
den

den HERRN Christum/ welchen er damahls mit den Juden vor einen Kesser gehalten/ auch anders nicht gegläubet noch gewußt/ er sey ein verführer des Volcks gewesen/ mit Leiblichen Augen in der Person gesehen/ daher habe er sein bestes/ sambt andern vorwenden helffen/ damit dieser Auffrührer vor den sie ihn zu der Zeit gehalten/ möchte vertilget/ und stracks hinweg geräumet werden. Wie aber der Sentenz endlich von Pilato gesprochen/ haben sie ihn alsbald für seinem Hause fürüber führen müssen. Da ist er eilends heimgegangen/ und habe er seinem Hausgesinde die Sachen vermeldet/ damit sie Christum Augenscheinlich sehen/ und was er für einer were/ auch verstehen möchte.

Wie solches geschehen/ habe er selbst sein kleines Kind auff die Arm genommen/ mit ihm für seiner Thür gestanden/ den HERRN Christum zusehen. In dem nun Christus unter dem schweren Creuz daher geführt worden/ hat er an seinem des Schusters Hause zu ruhen sich angelehnet/ und sey daselbst ein wenig still gestanden/ wie aber der Schuster/ aus Enffer un Zorn umb Ruhms willen/ bey andern Juden/ den HERRN Christum fort zu eilen/ abgetrieben/ und gesprochen: Er solle sich weg verfügen/ dahin er gehörte/ so habe ihn Christus darauff stracks angesehen/ und zu ihm mit diesen Worten angesprochen: Ich will alhie stehen und ruhen/ aber du solt gehen bis an den jüngsten Tag.

Hierauff habe er alsbald sein Kind niedergesetz/ und gar nicht länger daselbst bleiben können/ sondern Christo immer nachgefolget/ und also gesehen/ wie Er elendiglichen gescreuziget/ gemartert und getödtet worden. Nach Vollendung desselben/ hat ihm stracks unmöglich zuseyn gedaucht/ widerumb in die Stad Jerusaem zu gehen/ were hernacher nicht mehr darein kommen/ auch sein Weib und Kind niemahls wieder gesehen/ besonder alsbald frembde Länder eins nach dem andern/ wie ein betrübter Pilgram durchgezogen. Und da er einmal nach etlichen viel Jahren/ wieder gegen

Zerusalem wollen ziehen/ hat er alles zerstöret und jämmerlich
zersehleiffet funden/ also daß er nichts daseibst gesehen/
daß kein Stein auff den andern gewesen sey/ und er nichts
habe wissen zu erkennen/ was zuvor allda köstliches were vor
handen gewesen. Was nun G Dte mit ihme vorhabe/ daß
er in diesem elenden Leben so herum gewandert/ und so elen-
diglich ihn anschauen läffet/ könne er nichts anders gedens-
cken/ G Dte wolle an ihm velleicht bis an den jüngsten Tag
wider die Juden einen lebendigen Zeugen haben/ dadurch die
ungläubigen und Gottlosen des Sterbens Christi erinnere
und zur Buss bekehret werden sollen/ seines Theils möchte
er zwar leiden/ daß ihm G Dte in den Himmel auß diesem
schnöden Jammerthal abforderte.

Auff diese Aussage und Besprechung hat ihn obge-
gedachter Herr Doctor Paulus von Eiken noch zum übers-
flusse/ beneben den H. R. der Schulen zu Hamburg/ welcher
dann trefflich wol in den Historien belesen und erfahren ge-
wesen/ von allerhand Sachen/ so in den Orientalischen Län-
dern nach Christi Geburt und Creuzigung sich verlauffen/
umb beständiglichen Grund gefraget/ der alsbald hierauff
von vielen alten Sachen genugsam und satten Bericht ge-
ben/ daß man seiner Person und Aussage müsse glauben und
Beysfall thun/ und sich darüber nicht genugsam verwundern
könen/ wie bey Gott alle Ding möglich/ aber den Menschen
ungläuglich und unerforschlich weren. Sein des Juden Les-
ben belangende/ hält er sich sehr still und eingezogen/ redet
nicht viel mehr dan was man ihn fraget/ wann er zu Gaste ge-
laden wird/ hat er wenig un maßiglich gessen un getruncken/
eilet jmer fort/ bleibet nicht lange auff einer Stette/ wie ihm
zu Hamburg/ Danzig und anders wo auch Galt ist verehret
worden/ hat er nicht viel über zween Schilling genommen/
davon er doch alsbald widerumb den Armen umbher aus-
getheilet hat/ mit Anzeigung/ er bedörffte keines Geldes/
G Dte

Gott werde ihn wol versorgen/ dann er habe seine Sünde
berouet/ und was er unwissend gethan/ **G**ott abgebeten.

So hat man ihn die Zeit über/ die er zu Hamburg und
Danzig zugebracht/ niemals lachen sehen/ in welches Land
er kommen/ desselben Sprachen hat er gebraucht/ wie er dan
dazumahl die Sächsische Sprach geredt/ nicht anderst als ein
geborner Sachse/ viel Leute aus mancherley benachbarten
und fernen Orten/ nach Hamburg und gegen Danzig kom
men/ diesen Mann zu sehen und zu hören/ ihrer mehrer Theil
haben dahin geschlossen/ und es davor gehalten/ weil derselbe
Jud nicht allein **G**ottes Wort gern gehöret/ davon reden/
auch alleweg mit besondrer Andacht/ und Ehrerbietung/
wie dann auch mit grossen Seuffzen/ wann der Name **G**o
ttes/ oder **J**esus **C**hristus genennet/ sich erzeigete/ sondern
auch kein Fluchen dulden konde/ es sey durch Göttlicher All
macht etwas sonderliches durch den Mann angedeutet. Und
so er jemand bey **G**ottes Marter oder Leiden fluchen höres
te/ hat er sich darüber hefftig erbittert/ und nicht mit gerins
gem Eifer und Seuffzen gesagt: **D**u elender Mensch/ **D**u
elende Creatur/ soltestu den Namen deines **H** & **X** **R** **I** **N** und
Gottes und seiner bitteren Marter und Leiden also liederlich
missbrauchen. Hättest du/ als ichs gesehen/ selbst angeschau
et/ wie schwer und sauer dem **H** **E** **r** **r** **e**n. seine Wunden meis
ner unⁿ dein selbst wegen werē worden/ du würdest dir ehe selbst
groß Leid anthun lassen/ dan daß du umsonst seinen Namen
also verunehren soltest. Solches hat mir Herr **S**. **P** **a** **u** **l** **u** **s**
von Eiken mit andern vielen mehr warhafftigen Umständen
getreulich und fleißig zu Schleswig erzehlet/ welches sich seit
her deß von etlichen meinen alten Bekanten/ die auch densel
ben Mann damahls mit augen zu Hamburg/ Rostock/ Lü
beck/ Wismar/ Danzig/ Königsberg und anderswo hin und
wider persönlich gesehen/ und beneden **S**. **P** **a** **u** **l** **u** **s** von Eiken
angehöret/ beständiglich und kräftiglich zu seyn vermeldet
haben.

Anno

Anno 1575. Ist der Herr Secretarius/Christoff Krau-
se/und Magister Jacobus von Holstein/als Legaten an Kö-
niglichen Hof in Hispanien/ und folgend in Niederland
abgefertigt worden/wegen Bezahlung der Kriegsleute/die
der Köl. Máj. in Niderlād gedienet/als sie widerum zu Hau-
se und gegen Schleswig kamen/haben sie für eine beständi-
ge Wahrheit erzehlt/hoch und theuer es bekräftiget/das sie
diesen Wunder-Mann zu Madril in Hispanien in aller Ge-
stalt/Leben/Alter/Kleidung und Geberden/auch in der Per-
son gesehen und angetroffen/selbst mit ihm geredet/und neben
andern vielen Leuten hohes un nidriges Standes vernommen/
das er damahls gut Spanisch geredet.

Anno 1599. Im Christmonat ist von einer warhafftigen
Person auß Braunschweig gen Straßburg geschrieben
worden/das damals obgemelter Wunder-Mann/ zu Wien
in Desterreich noch beym Leben gewesen/von dannen in Po-
len und gegen Dankig zuverreisen in willen gehabt/damit er
ferner in die Moscau aus Polen sich begeben möchte.

Dieser Abhasverus ist Anno 1610. zu Lübeck gewesen/
auch neulich zu Kefel in Lieffland/ und zu Cracau in Polen/
und in der Moscau von vielen Leuten/ Anno 1634. gese-
hen worden/die auch mit ihm geredet. Was nun aber ver-
ständige Gottliebende Menschen von dieser erwehnten Pers-
son halten wollen/steht einem jeden frey. Die Werke Gots
sind gleichwol Wunderbar/ unerforschlichen und un-
gründlichen/und werden je länger je mehr/ von Tag zu Tag
herfür bracht/ und vor dem jüngsten Tage offenbar
werden müssen. Datum Kefel den 11.

Martii/Anno 1634.

D. D. W.

Chrysofomus Duduleus,
Westphalus.



Erinnerung an den Christlichen Leser/ von diesem Juden.

Jhannis am 1. Cap. lesen wir/ daß keiner **G D E**
jemahls gesehen/ohn allein der eingebornne Sohn/ der
im Schoß des Vaters ist. Diesen seinen Vater/und
dessen uns sonst unerforschlichen Willen/ hat der Sohn/
nach dem er aus dem Thron seiner Majestät herfürgan-
gen/ dem Menschlichen Geschlechte allein geoffenbaret.
Was aber Gott/und wie großmächtig er sey/ geben uns seine
unaussprechliche Wercke zu erkennen/ daher sie daß aus seiner
Güte Barmherzigkeit und Macht/ sambt unausmesslicher
Weisheit gnugsam zuvernehmen sind.

Und dieweil daß **G D E** über alle Masse und Mensch-
lichen Verstand/ voller höchster Weisheit ist/ und seine
Weisheit mit keiner Zahl mag ausgerechnet werden/ Psal.
147. So hat er auch durch seine Weisheit die Himmel bes-
festiget/ die Erde gegründet/ und alles in der Welt gar weis-
lich angeordnet/ also/ daß er die vernünfftigen Creaturen in
größtester Weisheit seiner selbst halben erschaffen hat. Dann
dieweil er für sich voller Weisheit ist/ hat er auch wollen als
les dermassen in der Welt lassen erscheinen/ damit das
Werk den Meister immerdar möchte loben und die vernünf-
tigen Creaturen von seiner unüberaus hohen Weisheit/ un-
aussprechlicher Güte und gnädigen Willen/ gar leichtlich
zu urtheilen hätten.

Ob nun aber dieser Göttlicher Rath so überaus hoch
ist/ daß von Englischer Menschlicher Vernunfft er nicht
gnugsam könne verstanden/ oder mit Zungen ausgeredet
werden

B

werden

werden. Dannoch so ist ein Theil der erschaffenen Creaturen Gottes für grosser und verborgener Hoffart von ihrem Schöpffer hinwieder abgefallen/ damit sie wegen ihrer vielgeliebter eigenen Thorheit Gottes Weisheit hindan setzen/ und schändlich verachten möchte.

Insonderheit aber auch/ auff daß wie damals stracks also hinferner allweg die Weisheit von ihren eigenen Kindern gemeistert könne werden. Dann ein Theil der erschaffenen Engel/ sind in ihrer Vollkommenheit/ und eingepflanzter Weisheit nicht bestanden/ sondern von Gottes Weisheit/ welche Unsterblichkeit und ewige Freude ihnen mitgetheilet/ seynd sie abgewichen/ und haben sich gutwillig/ sehend und wissentlich in das ewige Verderben hinein gestürzet.

Nicht aber allein ist solches mit der Engelischen Natur also zugangen/ sondern das Menschliche Geschlecht hat auch in unsern ersten Eltern/ sich durch dieselben/ so voller Bosheit und Abgunst steckete/ von Gottes Weisheit lassen abwenden/ zur Thorheit Lust bekommen/ am Ungehorsam/ einen Gefallen gehabt/ und zur schändlichen Hoffart sich schleunig gewendet/ also auch/ daß es den bitteren Tod/ und allerseids Unglück und Elend daher unterworffen ist. Und damit nun die Verführten/ wie dann auch von Gott abgewendeten Menschen in Ewigkeit nicht möchten verlohren seyn/ ist ein gar überaus hochweiser Rath hinwieder erfunden/ wie das verlohrene Ebenbild der Weisheit Gottes in ihnen wiederumb herfürleuchtet/ und von neuem möchte eigentlich gewahr genommen werden.

Daher so ist aus lauter Güte und Barmherzigkeit Gottes dem Menschlichen Geschlecht eine gnädige Verheissung geschehen/ und zwar durch des Weibes Samen/ welches nach Gottes Weisheit und des Himmlischen Vaters Wolgefallen/ und der Thorheit/ wie dann auch des Teuffels
Bos

Bosheit und ewiger Verdammnis in Zerkretung des Schlän-
genkopffs/ und durch seinen Tod uns erretten und erlösen
solte/ jedoch also/ das unter des man wüste/ keiner hätte als
hie eine bleibende Stätte/ und das die rechte und gar bestän-
dige Wohnung der Menschen droben im Himmel were. Des
rowegen so ist nun der Sohn Gottes von der Jungfrauen
Maria/ zu bestimmter Zeit in die Welt kommen/ Gal. 4. Ist
unser Erlöser am 1. Cor. 1. und wie zum Röm. am 3. Cap. ver-
meldet wird/ unser Versöhner bey Gott seinem Himmlischen
Vater worden. Und obwol Christus Iesus ein Allmächt-
iger und Allwissender Herr/ auch voller Weisheit und
Gnade bey Gott und den Menschen ist gewesen/ dennoch
hat ihn der Teuffel und die böse Welt wegen seiner Armuth/
grossen Eiffer und Ernst die Sünde und Thorheit der Men-
schen/ in Hindansetzung der Weisheit Gottes zu straffen un-
wegen des geringen Ansehens in diesem Leben zum euffers-
ten verhasset und verfolget. Dann aus Spott und Verach-
tung haben sie ihn/ den Sohn Joseph/ einen Freund der Zölle-
ner un Sündler/ dieweiler mit ihnen umgangen/ einen Gref-
fer und Weinsäufer/ einen Samariter/ und der den Teuffel
hätte/ auch einen Gotteslästerer/ als die Evangelische Hi-
stori es gibe/ vielmal genennet. Wie aber sonst in vielen
andern Dingen mehr/ also sind in diesem Fall die Prophe-
tische Schriften auch erfüllet/ dieweil des Menschen Feind
de seine eigene Hausgenossen zu seyn/ nach Anmeldung des
Propheten Micha. 7. Cap. vom Herrn Christo besun-
den werden/ als es Matth. 10. von ihm selbst angezogen wird.
Dann ob die Juden wol Gottes Eigenthum und auserwähl-
tes Volk waren/ welchen zugehörte die Kindschaft/ und die
Herzlichkeit und der Bund/ das Gesetz und der Gottesdienst
beneben der Verheissung. Welche auch seyn gewesen die
Väter/ und aus welchen Christus herkommen/ nach dem
Fleisch/ Rom. 9. so haben ihn dennoch grosse Farren umge-

W ij

ben

ben/ fette Schen umbringer/ ihre Rachen wider ihn/ wie ein
brüllender und reißender Löw/ auffgesperret/ Psal 22. welche
ihn endlich bis zum Tode/ ja bis zum Tode des Creuzes ver-
urtheilet/ Philip. 2.

Eben dasselbige hat nun gegenwertiger Jud Abasve-
rus/ dessen allhie in dieser Relatiō gedacht wird/ auch gethan/
und ist für der Passion des HERRN Christi Creuzverfol-
ger/ und voller Löwengrimmes/ beneben andern gewesen. Vñ
dannoeh ist er aus einem Saulo Paulus/ aus einem hoffärti-
gen Verächter/ demütig/ aus einem dem eusersten Feinde ein-
standhaftiger Bekenner des HERRN CHRISTI her-
nach worden.

Solches darff nun keinem groß Wunder geben. Dāñ
diweil/ wie sich wol eigentlich solte und wolte g bührt ha-
ben/ am ganken Jüdischen Volcke man es durch aus nicht
vernommen hat/ so wird dannoch an erwehntem Juden ge-
spüret/ wovon der Prophet Esaias Cap. 2. geweissaget hat.
Der Tag des HERRN Zebaoth wird gehen über alles Hoff-
fertiges und Hohes/ und über alles erhabenes/ daß es genie-
driget werd/ daß sich bücken muß alle Höhe der Menschen/
und demütigen was hohe Leute sind. Demnach so wird nun
zweiffels ohn/ dieser gegenwertige Jude sich vielmahl ver-
nehmen lassen/ und mit dem König David gesprochen haben:
Der HERR zog mich aus der grausamen Gruben/ und aus
dem Schlamm/ und stellet meine Füße auff einen Fels/ daß
ich gewiß treten kan. Daher so will ich den HERRN loben/
der mir geholffen und gerathen hat/ Psal 7.

Diweil aber das Wort Jude/ eigentlich so viel als ein
Bekenner heisset/ und die kleinen Kinder ihrer Art nach ruf-
fen. Luc. 19. in dem die ganze Versammlung der Juden sie bes-
drauet/ auch selbst mit ihrem Bekänntuß stillschweiget nicht
schreiet. Christum bekennet/ und seinen Ruhm verkündiget.
Also werden die Steine ruffen müssen/ wie von Säuglingen
und

und kleinen Kindern der Prophet David redet. Daher so
thut nun solches von der Zeit an/ und isiger Ahasverus wie
ein geringer und verachter Stein/ und demnach als ein rech-
ter standhafftiger Bekenner. Zu dem/so seynd nicht so sehr
für rechtschaffene Juden zu achten/ die sich mit dem Munde
rühmen/ besondern vielmehr/ die es auch öffentlich oder vers-
borgener Weis im Herzen und Munde thun/ es geschehe
solches auch bey Juden so wol/ als bey den Christen oder
Heyden.

Ob dann nun dieser unser Ahasverus/ daraus wissent-
lich bey den Christen für etlichen hundert Jahren/ öffentlich
schon solches nicht mag gethan haben. So geschihet dan-
noch nunmehr dasselbe von ihme/ in unsern Wüternächtigen
Orten/ wie wir iht vernehmen/ und zwar im letzten Alter und
Theil der Welt.

Derohalben so hat nun der HERR Christus solch ei-
nen und seinen verborgenen und nunmehr öffentlichen Bes-
kenner/ als es die Relation gibt/ beyde zur Zeit seines Heiligen
bittern Leydens erleuchtet/ der Zweifel ohne zuvor für Pila-
to sambt den ganzen Volck/ Matth. 27. geruffen: Sein
Blut komme über uns und über unsere Kinder.

Folgende aber Luc. 23. beneben dem grossen Hauffen
Volcks/ und der Weiber Jesum Christum den HERRN
beklaget un beweinete/ auch endlich mit dem Hauptman sambt
vielen andern/ so bey dem Creuz des HERRN Christi gestan-
den/ und den HERRN Jesum in acht halten/ für grosser
Andacht gesprochen/ und vor ihm befeüet hat: Warhafftig
dieser war GOTTES Sohn.

Dasselbe hat nun die sehr grosse Menge und Schaar
der Juden so auff die Zeit gen Jerusalem/ oder auch an an-
dern Orten gewesen/ nicht gethan noch erkennet/ wie es Chris-
to wol gebühret/ oder wie man mit ihme sonst allersits ge-
handelt hat.

Damit aber die Juden so auff diesemahl zu Jerusalem
beym Osterfest nicht waren/ solches in andern Stätten und
Enden auch erfahren möchten/ ist vielleicht dieser Ahasverus
zu ihnen dermassen abgefertiget/ als zu rechtschaffenen und
den natürlichen Juden/ denen unsere heutige abschlägige
und abartige Gesellen von altem Geblüte heutiges Tags nie
michten zuvergleichen sind/ ob sie wol in ihrer Dabussfertige
keit zu gleicher Verdammis miteinander lauffen.

Dann man kan beyderseits von ihnen/ mit S. Paulo
aus dem 74. Psalm sprechen: Sie sind alle abgewichen/ und
allesamt untüchtig worden/ da ist nicht einer der guts thue/
auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offen Grab/ mit ihren
Zungen handeln sie betrüglich. Bittern Safft ist unter ihren
Lippen. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. Ihre
Füsse sind eitel Blut zuvergessen. In ihren Wegen ist eitel
Anfall und Herkenleid/ und den Weg des Friedens wissen
sie nicht. Daher sie dann den Weg des Anfriedens zum ewi
gen Verdammis wandern.

Diweil aber diser Jud auff seiner langwirigen Reis
se und Wanderschaft nach seiner feindlichen Verläug
nung des HErrn Christi/ so zuvor geschehen/ wie man aus
der Relatiō zuvernehmē hat/ gleichwol bis daher/ so ein stonds
haffter Bekenner ist/ daraus mag man gleichwol auch erspü
ren/ wie Gott der HErr nach Laut des 4. Psalms/ seine Hei
ligen wunderbarlich führe/ als man dan solcher Exempel an Jo
seph den Träumer/ David dem Schaffhirten/ der abgelebetē
Sara/ und unfruchtbaren Elisabeth/ Paulo dem Apostel/
und derer unzählig mehr in der heiligen Schrift hat.

Wie nun dieselben sambelich in ihrem ganzen Leben/
von Gott gefahren un geleitet worden/ also also geschiehets
mit diesem Ahasvero auch. Dan erstlich hasset er den HErrn
Christum/ lästert und verfolget ihn/ folgendes aber rühmes
er denselbigen/ und bekennet ihn öffentlich viel hundert Jahr
lang

lang an einander/ und zwar an mancherley Orten/ und in so
weit abgelegenen Landen/ also das man sich darüber zuver-
wundern hat/ wofern es G Dtt der HErr dermassen/ wie
vermeldet wird/ bis daher geschehen lassen.

Er verstehet und kan auch reden alle Sprachen/ deren
Provinzen und Völcker/ dahin er kompt/ damit die Reise zu
ihnen nicht vergeblich/ und ohne Frucht möge abgehen. Das-
selbe soll nun abermahl sich keiner verwundern lassen. Dann
das Erkänntnis und Wissenschaft der vielerley Sprachen im
im neuen Testament/ ist eine besondere grosse Gabe G Dtt
des H. Geistes/ Act. 3. Solche hat nun dieser/ so ein Gottse-
liger und frommer Mensch/ welcher zu G Dtt und seinem H.
Wort dermassen grosse Lust trägt/ gar leichtlichen in so viel
hundert Jahren fassen und lernen können/ wofern er sonst
nicht aus besonder Zulassung G Dtt haben sollte.

Auch waltet nun der betrübt Mann solcher massen/
nach dem gemeinen Lauff viler Gottseliger Leute mehr/ lan-
ge Jahr umbher/ wie es G Dtt dem HErrn gefällig/ und zu
allen Zeiten also hergangen ist. Zwar die Patriarchen haben
ihren Lauff für der Sündflut nach Pilgrims Art vollführt:
nach der Sündflut aber/ wie Abraham/ Isaac/ Jacob/ die
Kinder Israel/ der H. E. X. C. H. r. i. s. t. u. s. selbst/ die lieben Apos-
stel/ beneben andern Heiligen mehr ihre Walfarthen vollens-
det haben/ ist aus den Historien des Alten und Neuen Testa-
ments genugsam zuvernehmen. Dieser Ahasverus hat
nun in die 1634. nach einander/ von einem Ort zum andern
umbher gewandert.

Es gedevcht zwar solches einem Menschen gar seltsam
zu seyn/ und dennoch geschicht es nicht vergeblich. Dann
G Dtt des HErrn seine Gerichte und Sachen seynd wol
verborgen/ spricht der H. Augustinus, aber unrechtmässig und
unbillig seynd sie mit nichten.

Bisli

Vielleicht hat es also müssen damit herlauffen/ auff
daß etliche unter den verstockten und verblenden Juden/ die
hin und her in der Welt noch ist zerstreuet sind/ von diesem
Ahasvero der bis daher dz *lee in Orbem uniuersum* langwurig
practiciret/ die grossen Wunder **G D I E S** in allerley
Sprachen anhören möchten/ ob sie noch könnten bekehret wer-
den/ welcher hartenäckige Sinne bis zu dieser Zeit die heils-
same Lehre des Heiligen Evangelii noch nicht von ihren
Sünden abwenden/ und zu sich bringen können. Umb der
Ursachen willen wird nun ohne Zweifel dieser Jud bis an
den Jüngsten Tag also müssen verharren/ wie dann Chris-
tus ihm auch zur Straffe solches aufferlegt/ dieweil doch ein
Hirte/ Schafstall und Kirchen aus bekehrten Juden und
Henden werden soll/ Joh. 10.

Allhie möchten nun etliche Widersprecher sich erheben um
einen Einwurff thun. Der Herr Christus nennet sich
selbst Matth. 11. Er sey sanfftmütig/ und von Herzen demü-
tig/ und daher/ dieweil er die ganze Zeit seines Lebens/ und
Predigambtes jederman guts gethan/ derohalben sey nicht
zu glauben/ daß er der Herr diesem Ahasvero/ wegen des
einiges Wortes/ welches er villiche unachtsamer weise in ver-
blendetem Eiffer sich hat entfallen lassen/ so eine schwere
Straffe werde gedrauet/ viel weniger aufferlegt haben:

Insonderheit zur Zeit der Passion/ und seines Heiligen
bittern Leidens/ da er mit vielen andern Sorgen und Gedan-
cken ist umgangen/ wie er die Sünde der ganzen Welt auff
seinen Rücken fühlete/ und mit sich truge.

Aber die jenigen so die Heilige Schrifft mit fleiß geles-
sen/ wissen sich leichtlich zuerinnern/ der Herr Christus ohn
daß er sein Lehramt emsig verwaltet/ und auch jederman
guts gethan/ hat er auch vielmahl den Pharisern/ Sadduce-
ern/ und andern mehr zum hefftigsten gedrauet/ wie Matth.
am 23. und Luc. 13. zu erschen ist.

Die

Die Zeit aber seines bitteren Leidens über was hat er
daselbst gethan? Er hat nach dem Spruch Esa. 53. und dem
Bericht S. Petri. 1. Cap. 2. Sein Mund nicht auffgethan
wie er gescholten ward/ hat er nicht wieder gescholten. Hat
alles erlitten/ und ohne ungedult ausgestanden/ für Han-
na/ Caipha/ Herode und Pilato. Dann es ward dazumal
Zeit des Leidens und der Gedult/ und nicht des Rachgieris-
gen Vergelters. Wie aber die Töchter von Jerusalem ihn
beweinen/ spricht er Luc. 23. zu ihnen: Ihr Töchter von Jeru-
salem/ weinet nicht über mich/ sondern über euch selbst/
und über eure Kinder. Dann sihe: Es wird die Zeit kom-
men/ in welcher man sagen wird. Seelig sind die Unfruchtbaren/
und die Leiber die nicht gebohren haben/ und die
Brüste die nicht gesäugert haben. Alsdann werden sie an-
fangen zu sagen zu den Bergen: Fallt über uns/ und zu den
Hügeln/ bedeckt uns. Da er aber am Creuze auffgehens-
cket ist gewesen/ wie hat er damall sich verhalten: Er sprach/
wie Luc. 23. geschrieben steht/ Vater vergieb ihnen/ dann
sie wissen nicht was sie an mir vollbringen. Diese Collecte
und Fürbitte hat Christus für die Unbussfertigen/ und denen
ihre Sünde und begangene Mißhandlungen an ihm von
Herzen leid weren/ bey seinem Himmlischen Vatter einge-
legt. Welches zwar von den Unbussfertigen die seiner noch
zur Zeit des Leidens gespottet/ wie dann auch von den Phas-
riseern und Schriftgelehrten/ Marc. 15. und den ganzen
Unbussfertigen Hauffen der Gottlosen Juden/ so in ihren
Sünden verharren/ mit nichten zu verstehen ist/ für welche
unter andern das Finsternuß/ Erdböben/ Zerspaltung der
Felsen/ des Fürhangs im Tempel gewaltiger Riß/ Eröff-
nung der Todtengräber/ und Auferstehung vieler Heiligen/
gehört und angeordnet ist.

Was nun weiter angelanget/ daß gegenwertiges
Mensch / so Abasverus genennet wird/ so lange nunmehr:
E nach

nach der Sündflut lebet/ gedaucht ihrer vielen insonderheit:
selzam/ in dem aller Patriarchen und anderer Leut/ welche
für und nach Christi Geburt jemahls gelebet/ ihr Alter weit
übertriffet. Aber wer kan allhie die Tiefe des Reichthums/
beyde der Weisheit und Erkänntnis Gottes und seine Wege
gewissen/ und erforschen? Wer hat des Herrn Sinn er-
kant? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? das er möchte
verstehen/ warumb er so lang diesen/ der ja den HERRN
Christum zuvor verhasset/ folgendes hat wollen so lange
Zeit einander ein solch/ Bekänntniß auff dieser Erden thun/
und also umbher irren lassen/ damit er ist zu unsern Zeiten
bey uns erstlich möge bekant werden/ und aller Dinge von
Christo predigen/ bekennen und sich verlauten lassen/ wie
es mit den Prophetischen Schriften und der Histori der
Passion von den Evangelisten beschrieben/ einstimmen will/
was die Langwirigkeit des Lebens anlanget/ welche eben sel-
zam anzuhören und zuvernehmen ist/ ob man schon alle das
andere gar leichtlich zulassen könnte. Zwar Gottes dem Herrn
seynd alle Ding möglich.

1. Daher so kan er einen jeglichen nach seinem Wils-
len un Wolgefallen erhalten/ auch einem jeden offenbahren/
wz er will/ gleich wie er 2. Cor. 12. den Apostel Paulum in drit-
ten Himmel und Paradies hinein verrücktet hat/ auff das er
daselbst unaussprechliche Wort anhörte. Wie nun mit S.
Paulo wz sonderliches sich hat zugetragen/ also kan er diesen
Abahverum auch haben darzu ausserschen/ hie zeitlich die
Freud und Herzligkeit seines Reichs im Herzen zu empfin-
den/ wie er sampt andern gesprochen: Warhofftig dieser war
Gottes Sohn/ und ihn erhalten bis zu seiner Widerkunfft
zum jüngsten Gericht laut der Zusage/ Matth. 16: Warlich-
ich sage euch/ es stehen etliche hie/ die werden den Todt nicht
schmecken/ bis das sie des Menschen Sohn kommen sehen
in sein Reich. Und von Johanne dem Evangelisten und
Apos

Apostel wird Johan 21. gelesen. Wann ich will daß er bleib
be biß ich komme/was gehts dich an. Eben dasselbe kan man
auch von diesem Ahasvero vermelden. Dann so ihn G. D. S.
der Herr bis an den jüngsten Tag im Leben erhalten will/
was wollen wir uns groß darumb bekümmern/die wir eh
sterben müssen.

Wofern nun gleichwol etliche Leute ohne das lange
Leben/wie vor etlichen Zeiten/und Heut zu Tage bey uns
gebräuchlich ist/alsdann würde sich zwar niemand groß ver
wundern. Nun gedreucht aber diese Sache ihrer viel gar
selzam zuseyn/und fast wie ein groß Wunderwerck/oder as
ber bey ihrer etlichen gar unglaublich zu erscheinen/dieweil der
Altvater Jacob 130. und wenig Jahr mehr/allhie auff Gra
den gewallet hat. Moses sehet des Menschlichen Leben sein
Ziel ins 70. oder 80. Jahr/zu unserer Zeit werden die Leute
selten so alt. Dennoch beweisen nach beschriebene Historien
etlicher Menschen langes Leben und hohes Alter.

2. Historia aus dem Fasciculo temporum. Johannes
de tempore, stirbt nach dem er 361. Jahr gelebet hatte/dieser
ist Keyser Caroli Magni Schildknecht gewesen/hat gelebet
bis auff 1144. Jahr. In des Achillis d. Gassari Auszug der
Cronicken und Historien wird diese vorangezogene Historia
bekräftiget: Johannes de Temporibus nach dem er 361.
Jahr gelebet/stirbet in Gallia.

2. Rogerius Bacon ein Engelländer im Buche von
der Wunderbaren Macht und Art der Natur.

Deswegen daß Arcepius in Erforschung der Nat
tur / Kräfte der Thiere und Edelgesteine / auch andern
Sachen seine Zeit zu gebracht / und sich darinnen erlustiget/
wird gerühmet / daß er 1025. Jahr durch seine Kunst sein Le
ben auffgehalten habe / dieses Arcepii und solches Princibo
hen

then Alters gedendet auch Leo Svavius 7. 5. P. in Compendio Philosophia & Medicina utriusque Philosophus Theophrastus Paracelsus. 3. Epimenides Schlaf Cretensi. Die Historia von dem Epimenide Cretensi Theologo ist zu finden in den Noctibus Gellianis: wird auch gelesen im Diogene Laertio, welcher nach dem er von dem langen spazieren gehen müde worden/ geht er in eine offene Höle und entschlaffe darinnen/ und ist nicht ehe erwachet vom Schlaf/ bis 47. Jahr sind vorüber gewesen/ (wie Plinius im 7. Capitel meldet/) soll er im 57. Jahr erwachet seyn. 4. Exempel zu unserer Zeit/ mußte nicht jener ungehorsame Sohn zu Freyberg in Meissen noch bey unserer Zeit viel Jahre leben/ auff den Fluch und Anwunsch seines Vaters/ daß er stehen sollte alle seine Lebetag/ warumb auch dieser also lange und sein Lebetage zugehen vermöcht/ auff den Willen und Befehl Christi. *Promptuarium exemplorum über das vierde Gebot.*

5. Hat doch GOTT der HERR den Henoch und Eliam wieder den gemeinen Lauff der Natur ohnzweiliches Absterben/ also verordnet daß sie in Ewigkeit leben sollen. Warumb könnte es allhie nicht auch seyn/ daß GOTT der HERR diesen Abahverum vielleicht verordnet hätte/ auch in diese Welt wieder den gemeinen Lauff der Natur zu leben/ bis ans Ende der Welt/ dann ia niemahls Gottes Verhängen mag ausgegründet werden.

6. Will man vom Schlaffen sagen/ so bedencke man was die alten Landleute un Bauern in Thüringen sagen/ vom Keyser Friedrichen/ so im Kyffhäuser Berge siße mit seinem Kriegsvolk und ganzem Heer/ und schlaffe nun eine lange Zeit her/ dem der getreue Eckhart auff den Dienst warte.

Und wofern demnach die rechte natürliche Jüdische Nation/ nach des HERRN Christi Verkündigung Matth. 24. das Ziel von Zerstörung der Stadt Jerusalem/ und Untergang

gang der ganzen Welt erreichen sollte. Alsdann würde gewislich dieser Ahasverus derjenige seyn/ an dem die Weissagung erfüllet wird/ dieweil er allein der Stadt Jerusalem Zerstörung erlebet hat/ und den Jüngsten Tag noch erleben soll/ wann Christus spricht: Warlich ich sage euch/ das Geschlechte wird nicht vergehen/ bis das alles erfüllet ist. Daher so kan nun gar leichtlich daran gezweiffelt werden/ ob unsere Juden rechte natürliche Juden sind/ dieweil keiner unter ihnen die Zeit der Stadt Jerusalem Zerstörung mit ihrem Alter erreicht hat/ un̄ sie täglich dahin sterben/ bis an den Jüngsten Tag/ welchen sie nicht/ wie rechte natürliche Juden/ besondern wie Bastarte/ ableben werden/ die unter ihnen übrig bleiben.

Mathusalem zwar hat für der Sündflut 969. Jahre gelebt. Der gegenwertige Ahasverus/ dessen ist gedacht wird/ ist aber 1634. Jahr alt/ wie alhier zuvernehmen ist. Dann der HERR unser GOTT ist unser Leben/ und die Länge unser Tag hat er in Händen/ Deuter. 30. Welcher im andern Leben erstlich unser rechtes Leben/ und aller Menschen Leben bis in alle Ewigkeit erhalten/ und bis da hinein ohne einiges Aufhören/ wird verstrecken. Und das wir ohne der heiligen Schrifft Zeugniß/ daran nicht zweiffeln/ besondern es desto leichtlicher zu fassen habrn/ wie GOTT der Menschen Leben in die Länge im Ewigen Leben erhalten könne/ haben wir schon in diesem vergänglichem Leben ein Fürbild gleich als im Schatten/ und zwar an diesem Ahasvero uns fürgestellt/ wofern die Sache nach angemeldter Relation sich verlaufft/ wie es ihre viele gewislich dafür halten wollen.

Und wo dann nun die gegenwertige Relation von Ahasvero nicht für warhafftig sollte befunden werden/ so gedencke gleichwol einer/ das die Histori in der Catholischen Kirchen bis daher/ wie ein Wunderwerck geglaubet/ und ihre

nicht widersprochen wird/ die von den sieben Schläffern
ausgeschrieben ist. Diese sollen zur Zeit der Verfolgung un-
ter Decio dem Röm. Keyser. in die Wälder und wüsteneyen/
aus der Stadt Epheso entflohen seyn/ sich verborgen haben/
und entschlaffen worden/ auch nach 180. Jahren schlaf-
fender Ruh/unter Keyser Theodosio dem jüngern erstlich er-
wachtet seyn. Zu mehrer Bestätigung der Wahrheit wer-
den ihre Namen angezogen/ un sollen geheissen haben/ Maxis-
mianus Malchus/ Martianus/ Dionysius/ Johannes/
Serapion/ und Constantinus.

Viel dergleichen Historien werden in Catholischen
Schriften angezogen/ und man hat sie bis daher nicht getas-
telt/ werden heute auch noch bey ihnen geglaubet war zuseyn/
welche nicht weniger/ oder ja so sehr/ wie ein Fabel von ihrer
viel geachtet würden/ wie diß von unserm Ahasvero/ oder von
den sieben Schläffern.

Was wird von der Veronica gemeldet? Diese hat zur
Zeit des Leydens Christi sich erinnert/ wie sie der HErr
Christus zuvor von ihrem Blutgang erfreuet hat/ wie das
Evangelium Nicodemi davon Meldung thut. Daher als sie
gesehen/ daß der HErr Christus durch die Gassen sein schwe-
res Creutz getragen und wie sein Antlitz so voller Bluts ist
gewesen/ hat sie den HErrn dasselbe getrucket/ und in dem
sein Antlitz darauff abgetrucket.

In der Stadt Beryto in Syria hat sich diß auch zus-
getragen. Etliche Juden überkommen daselbst ein hölzernes
Bildniß der Creuzigung Christi/ und tragens mit sich in
ihre Synagog/ die selben fahren alsbald an aus verbittertem
Hasse gegen den HErrn Christum das Bild eben so übel zu
tractieren/ gleich wie vormahls ihre Vorfahren mit Jesu
von Nazareth gethan hatten. Endlich haben sie auch mit
einem Spiesse die Seite desselben Bildnuß durch gestos-
chen. Darauff ist alsbald aus der Seiten des hölzernen
Bildes



Bildes viel Wasser und Blut geflossen/also/das die Juden
sehr darob erschrocken/ das Blut auffgehoben/ auch viel
Schwache und Krancke darmit bestrichen und gesund ge-
macht haben.

Hiedurch sind die Juden diß Dirs alle bewogen/ und
haben den gerechtigten Christum für den Sohn Gottes
und Heyland der Welt/ und den rechten Messiam erkannt
und geehret/ sich tauffen lassen/ auch den Christlichen Glauben
angenommen und bekennet.

Von etlichen frommen Bergleuten auff den Ruten-
berg in Böhmen/wird für eine Wahrheit veemeldet/das nach
dem selbe im Bergwerck verfallen/ und wenig Speise bey
sich gehabt und ihre Lampen brennet behalten/ hat die ihre
Speise nicht abgenommen/ sondern ihr Brod ist stets wie-
der so groß gewesen nach dem Essen/ als vor/ ehe sie zu essen
angefangen. Desgleichen ihr Fett und Docht in den Lampen
ist fort und fort blieben und nicht verloschen. Dieser einer
nach dem er erstlich zu Gott unter der Erden geruffen/ und
sein wünschen gewesen/ das er nur des Tageslicht mit sei-
nen Augen wiederumb sehen möchte/hat nach seiner fleißigen
Arbeit/über sich endlichen mit seiner Biecken hindurch gehau-
en und den Tag gesehen/darob er sich hoch erfreuet/und nach
dem er vollends heraus kommen/ hat er stehende Gott dem
Allmächtigen höchlich gedancket/ ist also/ nach dem er das
herrlich Geschöpf des Himmels angesehen/umbgefallen/und
tode blieben.

Des andern Wunsch und emsiges Bitten ist gewes-
sen/das er nur noch einmahl sein Hausfrau und Kinder sehen
und mit ihnen essen möchte. Dieser/nachdem er nun wieder
aus dem verfallenen Bergwercke kommen/ ist er zu seinem
Weibe und Kindern gangen/ und sie alle frisch und gesund
gefunden/hat ihn doch sein Weib nicht gekant/ und nach dem
er auff den Abend späte kommen/und nun fast ein ganz Jahr
gewesen

gewesen/das die im Bergwerck verfallen worden/hat sein
Weib solches für ein Gespenst gehalten/nach dem er aber alle
Umbstände berichtet/ist sie mit ihren Kindern von Herzen
deswegen erfreuet/und zu Essen zugerichtet. Nach dem er
nun mit seinem Weibe und Kindern gessen/ist er über der
Mahlzeit todt geblieben.

Des dritten Wunsch ist gewesen/da ihn Gott aus
dem verfallenen Bergwerck errettet würde/das er mit seinem
Weibe und Kindern nur noch ein Jahr leben möchte/wel-
ches dann geschähe/und nach dem er ein Jahr bey seinem
Weib und Kindern gelebet/und mit ihnen umgangen/ist er
endlich nach verflissenem Jahre bey seinem Weibe todt im
Bette funden worden/hat also Gott der Allmächtige dieser
dreyen Bergleuten Wunsch erhöret/welches billich zu ver-
wundern ist/und wol zu mercken.

Was zur Zeit des Propheten Elia mit der Witwen
zu Sarepta sich zugetragen/ist uns Christen nicht unbekant.
Vnd dergleichen viel hundert Wunderfachen und Thaten
sind mehr vorhanden/welche allen Menschlichen Verstand
und Vernunft weit überreffen. Als wie unter andern/die
Kleidung der Kinder Israel in der Wüsten vierzig ganzer
Jahr aneinander nicht zerrissen sind. Wie sind die Wasser
des rothen Meers und Jordans nicht stille gestanden/und
haben den Israeliten einen truckenen Durchgang vergünsti-
get? Ist die liebe Sonne auch nicht zu zweyen unterschied-
lichen mahlen eine Zeitlang stille gestanden/und hat ihres
schnellen Lauffs vergessen.

Was darff man sich dann über diesen Juden also ver-
wundern/welchen der Herr Christus zweiffels ohn/bis da-
her und noch erhält/auch vom Schlaf des Hasses und der
Feindschafft gegen Christum den Herrn darinnen er gänzt-
lich neben andern Juden erstorben/hinwieder erwecket/wie
es laut der Histori/im Evangelio der betrübten Witwen zu
Nain.

Nain warhafftig un̄ natürlicher weise erstorbenen Sohn wi-
derumb erwecket/und seiner Mutter lebendig zugestellet hat.

Vor der Zeit aber da dieser Ahasverus aus der Stad
Jerusalem gegangen/und stracks davon gewandert/ hat er
sein Weib/ Kind/ Gesind und gankes Haus verlassen/ und
niñer wieder gesehen. Die jenigen so nun solches thun/ auch
dermassen alles verlassen/ und den HERN Christo nachfol-
gen/ sind seiner rechtschaffen werch/ und die liebsten Jünger/
Matth. 10. Luc. 14.

Folgende/so giebet uns nun diese Relation wann sie
dermassen betrachtet wird/ Lehre und nütze Vermahnung.
Die Juden zwar haben alhie ein Spectackel/in deme diese
Sachen ihnen mögen eine Erinnerung und Warnung geben
in ihrer grossen Blindheit/ Unbussfertigkeit und Verstoc-
kung/ob sie vielleicht hiedurch sich noch möchte zu recht brin-
gen lassen. Christen und Juden zugleich wird ein Exempel
an Ahasvero fürgestellt/ ihm nach zu folgen, vñ vom HERN
CHRISTO solch Bekantniß zu thun. Wir aber sämblich so
in der Welt iht leben/ sollen uns daran erinnern/ daß wir
Pilgram und Frembdlinge in diesem Leben sind/ und wir auch
länger als Mathusalem oder auch dieser Ahasverus lebeten.
Dann endlich müssen wir doch alle miteinander sterben.

Wañ nun gleichwol unter des auch erwehnter Ahas-
verus auch sonderliche Zueigung zur Gottseligkeit/ die Men-
schen darzu vermahnem/ daß sie Christi bitter Leyden hoch
halten und nicht also mißbrauchen sollen/ ist er nicht unbil-
lich darumb zu loben. Da entgegen ist an unsern Leuten das
Gottlose Leben und Wesen billich ganz sehr zutadeln/ wie
sich dann dessen Ahasverus vernehmen lässet/ wann er das
Fluchen und den Mißbrauch der Wunden und des heiligen
Leydens Christi also straffet/ welches er thut von grossen Ei-
fer/ und besonderer Danckbarkeit für das bitter Leyden des
HERN/ und alle seine unaussprechliche Wohlthaten.

D

Dies

Diesem allem wie es zuvor die Relation geben/ und davon die Erinnerung furhenn einfaltigen Bericht gethan hat/ mag nun seyn wie ihm will/ und es mögen ihrer viel gar schimpfflich verlachen/ so ist dennoch nicht ohn/ daß das Exempel der Gottseligkeit und grossen Andacht gegen Christi heiliges Leiden und seine Wohlthaten/ an Ahasvero und andern die es nachfolgen/ mit nichten zu tadeln/ und demnach/ wann man schön alles möchte und leichtlich könnte wider legen/ dieses alles dennoch mit Nuze könne betrachtet werden/ in deme er mit seinem guten Exempel/ Vermahnung und Wünschen/ den Gottlosen in dieser Welt zu dienen befließiget/ damit sie von ihrem verdampften Wesen mögen abgeschreckt werden.

Und dieweil unter deß in der Histori der Passion oder sonst der heiligen Schrift/ von diesem Menschen und seiner Wanderschaft gar mit nichten gedacht wird/ als geschiehet solches zweiffels ohn nicht ohne verborgene Ursachen. Insonderheit aber/ dieweil/ so alle Dinge die sich mit Christo zugetragen: Was von ihm seine Wunderthaten/ und andern grossen und hohen Wercken: So wol als auch von denen/ die bey und umb ihn gewesen/ mit ihm und was sie mit ihm/ geredet/ zuvermelden were: Und er selbst die ganze Zeit deß Lebens sonst verrichtet: Oder ein jeglicher ohn das noch von ihm gehört/ oder hat zuerzählen wissen/ und dennoch fürnemlich wie es mit diesem Ahasvero were alles hergelauffen/ nach Nothdurfft allerseits sollen auffgeschrieben seyn: So würde die Welt die Bücher nicht alle fassen/ und begreifen.

Es kan auch wol seyn/ daß die Evangelisten und Josephus aus gewissen Ursachen/ nach Gottes Willen es übergangen/ dieweil in ihren Schriften seiner nicht erwähnt wird/ in deme daran/ wie etliche süngeben/ so groß nicht gelegen/ daß eben in der Passion dessen solle gedacht seyn/ insonders

sonderheit aber/ nach dem als bald und stillschweigen da
vongangen/ und weg gewandert/ und nicht stracks wieder
in die Stadt Jerusalem kommen/ damit ers zu der Zeit repe-
tirt/ und andern alles wie es mit ihme bergangen/ referiert
hätte.

Dieweil aber die Juden unbußfertig geblieben/ also/
daß sie auch darüber ins äußerste Verderben sind gerathen/
Stadt/ Policiey und Regiment verlohren/ und die isigen
vermeinten Juden in aller Wele an ungewissen örtern woh-
nen/ auch keiner Dinge Eigenthum ohn ihr Schindgeld ha-
ben und besizen/ wollen wir ihnen als den verstockten und
verblendeten Menschen/ wie dann vielen unserer Christen
Leuten zugleich auch diß zum Beschluß fürhalten/ und allhie
mit erinnern was Paulus zu den Römern am 2. Cap. schreibt
Verachtestu den Reichthum der Güte Gottes/ seiner Ges-
dult und Langmütigkeit? Weissestu nicht/ daß dich Gottes
Güte zur Buße leitet? Du aber nach deinem verstockten
und unbußfertigen Herzen heuffest dir selbst den Zorn/ auff
den Tag des Zorns und der Offenbarung des Gerechten
Gerichtes Gottes/ welcher geben wird einem jeglichen nach
seinen Wercken/ nemlich Preis und Ehr/ und unvergäng-
lichs Wesen denen/ die mit Gedult in guten Wercken trach-
ten nach dem Ewigen Leben: Aber denen die Zänckisch sind/
und der Wahrheit nicht gehorchen/ gehorchen aber den Un-
gerechten/ Ungeade und Zorn/ Trübsal und Angst/ über
alle Seelen der Menschen die da böses thun/ beyde Juden
und Griechen. Der H. E. hat Greuel an dem
Blutgierigen und Falschen.

Psalm. 5.

D i

Ein



Ein Bericht.

Von den zwölff Jüdischen Stämmen/
Was ein jeder Stamm dem HErrn Christo zur
Schmach gethan/ und was sie bis auff den
heutigen Tag/ dafür leiden
müssen.

In den Straffen so über die Juden in allen Stämmen/
so viel derer zum Leyden des HErrn Christi
geholfen kommen/ welche ein hochberühmter Me-
dicus in Welschland/ der Anfangs ein geborner Jud gewes-
sen/ nachmahls auff Christum getaufft worden/ zu Mantua
Münd. und Schriftlich geoffenbaret/ und ohngefahr vor
vier Jahren/ in Truck gegeben. Der Bericht lautet von
Stämmen zu Stämmen/ von Geschlecht zu Geschlechtem
wie folget/ also:

I.

Der Stamm Ruben.

Die jenigen so aus dem Stam Ruben sind gewesen/
die unsern HErrn JE um Christum im Garten haben ges-
griffen und gefangen genommen/ und ihn darüber in seiner
grossen Unschuld/ aus grosser Bosheit noch darzu geschlas-
gen/ umb solcher Missethat willen/ haben sie drey Plagen/
Straffen und Flüche an sich in ihrem Geschlechte. 1. Was
sie anrühren das noch grün ist/ solches verdorret in dreyen
Tagen. 2. Alles was sie säen und pflanken/ das hat kein Ges-
deyen 3. Wenn sie sterben und begraben werden/ wächst kein
grünes auff ihren Gräbern.

II. Der

II. Der Stamm Simeon.

Welche Juden aus dem Stamm Simeon sind gewesen/so den H. Erren Christum gecreuziget oder am Stamm des H. Creuzes angeheftet und angenagelt haben/umb solcher Sünde willen haben sie alle Jahr vier grosse Plagen an Händen und Füßen/ darauff ihnen Blut rinnet von Morgen bis an den Abend.

III. Der Stamm Levi.

Welche Juden aus dem Stamm Levi sind gewesen/so den H. Erren Christum in sein H. Angesicht geschlagen/ und gespriet haben/ die müssen in ihrem Geschlechte/ umb solcher Sünde willen/ diesen Fluch und Plage tragen/ nemlich daß sie nimmer vermögen auff die Erde über ihren Bart sprengen und aufwerffen können.

IV. Der Stamm Juda.

Die jenigen so aus dem Stamm Juda sind gewesen/so unsern H. Erren Christum verachtet haben/ umb solcher Sünde willen werden alle Jahr unter ihnen selb dreisig Personen/ durch sonderliche grosse Verrähterey vom Leben zum Tode gebracht/so treu sind sie selbst in ihrem Geschlechte.

V. Der Stamm Zabulon.

Welche Juden aus dem Stamm Zabulon sind gewesen/ die das Loß über den Rock Christi geworffen haben/ das Geschlecht hat jährlich auff den 5. Tag Martii die Plage in ihrem Munde/ welche aus den Wangen entspringet/ daß sie müssen Blut spreien von Morgen bis auff den Abend.

VI. Der Stamm Isaschar.

Welche Juden aus dem Stamm Isaschar sind gewesen/

fen/die den HErrn Christum an die Seulen gebunden/und
gegeißelt haben/und in seinem H. Körper viel hundert Wun-
den und Seriemmen gehalten/ umb solcher Sünde willen hat
diz Geschlecht alle Jahr den 25. Martii viel hundert Serie-
men und unzählbare Wunden an ihren Leibern/daraus Blut
flusst/und rinnet von Morgen bis an den Abend.

VII. Der Stamm Dan.

Welche Juden aus dem Stamm Dan seyn gewesen/
die da geschrien und überlaut geruffen: Christi Blut kom-
me über uns und über unsere Kinder/diese haben die Straffe/
daß sie alle ein jeder in seinem Geschlechte alle Monat sonder-
liche Plage und Schmerken an ihren Leibern fühlen/also daß
Blutstropffen von ihnen fließen/ und vermögen sich über ei-
ne Wochen stanck's halben nicht länger verbergen noch ver-
halten/wann sie nicht mit der Christen Blut ihren stincken-
den Leichnam widerumb salben und schmieren.

VIII. Der Stamm Gad.

Welche aus dem Stamm Gad seyn gewesen/die dem
HErrn Christo die Dorne Krone von fünfzehen spizigen
Dorn:eisen geflochten/ und ihm dieselbe zu Schmach und
Spott/durch Haut und Bein bis auff das Gehirn gedrückt/
umb solcher Sünde willen/haben sie diese Plage in ihrem
Geschlechte/nemlich daß alle Jahr ein jeglicher unter ihnen
15. Nacken oder Beulen an seinem Haupte hat/welche mit
grossen Schmerken Blut erhaus schweissen/übers Angesicht
bis auff die Erden den 15. Martii/und währet von Morgen
bis auff den Abend.

IX. Der

IX.

Der Stamm Affer.

Welche Juden aus dem Stamm Affer geboren sind/
so unsern H. Erren Christum den Backenstreich gegeben/ und
sonst seinen H. Leichnam geschlagen/ umb solcher Sünde wils
ten haben sie solche Straffe/ daß ihnen der rechte Arm einer
Handbreit kürzer ist denn der lincke Arm.

X.

Der Stamm Naphhtali.

Welche Juden aus dem Stamm Naphhtali seyn gewes
sen/ die ihre Kinder/ Söhne und Töchter in einen Schwein
stall gethan/ als die andern Juden dieses Geschlechts dem
H. Erren Christum aus dem Geistlichen Fürstehause von
Hanna zum Hohepriester Caiphos führten/ und in dem
sie für dem Hause fürüber giengen/ da obgedachte ihre Kinder
schreyen/ nach Art der Schweine/ Christum zuversuchen/
abgerichtet und versperret waren/ fragten sie den/ und sprac
hen zu ihm: Weissage uns Christe/ wer ist darinnen/ und
Jesus sprach zu ihnen: Es sind eure Kinder/ Söhne und
Töchter/ da sagten die andern Juden wieder zu ihm: Es ist
gelogen/ Es sind Schweine darinnen/ darauff der H. Erren
Jesus zu ihnen geantwortet: Sollens denn Schweine
seyn/ so seyns Schweine/ und müssen Schwein ebleiben und
werden/ und sind ihre Kinder also sämblichen Schweine
worden/ umbher gelauffen/ gerocket und geschreyen wie die
Schweine/ umb solcher Sünde willen haben alle Juden in
diesem Geschlechte Naphhtali/ vier Zähne nach Art und Weis
se der Schweine/ haben auch Ohren wie die Schweine und
stinken wie Schweine.

XI.

Der Stamm Joseph.

Welche aus dem Stamm Joseph sind gewesen/ so
die

so die Nägel geschmiedet haben/damit der HERR Christus
an das Creuz geschlagen worden/unter diesem Geschlecht
soll ein Weib gewesen seyn/mit Namen Beatria/die hat dies
sen Rath erdacht/man soll die Nägel an der Spizen stumpff
mache/auff daß der HERR Christus desto mehr schmerz
lich gepeiniget würde/umb welcher Sünde willen haben alle
dieser Juden Weiber aus den Stamm Joseph/wenn sie üs
ber 33. Jahr kömen/dest Nachts in den Schlaf ihren Mund
voller lebendiger Würme.

XII. Der Stamm Benjamin.

Welche Juden aus dem Stamm Benjamin seyn ge
wesen/so den HERR Christum an den Creuz mit Essig
und Gallen aus einem Schwall getrancket haben/umb sol
cher Sünde willen/hat diß Geschlecht die Straffe und Plas
se/ daß sie nimmermehr über sich in die Luft sehen können.
Zu dem so haben sie auch allen Durst im Munde/ und wenn
sie reden und sprachen wollen/ so springts ihnen aus
dem Munde heraus nichts anders als
kleine Würme.



Wan



Barhaffte Glaubwürdige Verzeichniß/
und gründliche Beschreibung/ der gefundenen
Auriquiteten, und Felsen in Marmelstein verwahrlich eingemacht/
in der Stadt Aquila/ von der Abschrifft oder Copie/ des Vertheils/
welches Pontius Pilatus der Landpleger in Jüdischen Land/
im siebenzehenden Jahr der Regierung des Keyfers Tiberij/ (das ist
im vier und dreyßigsten Jahr des Alters Christi/) über
unsern HERRN und Heyland JESUM CHRISTUM/
zum Tod gefast/ gegeben und ausgesprochen gehabt.

Lautend von Wort zu Wort also:

In siebenzehenden Jahr/ Claudij Tiberij Neroms/ des Römischen Keyfers/
und unüberwündlichen Monarchen des ganzen Weltkreyses.

Und in der C C II. Olympiade/ oder Griechischer Zeitrechnung von fünff Jahren.

Und in der vier und zwanzigsten Iliade.

Und nach Erschaffung der Welt/ vermög unser Rechnung/ un̄ von den Hebreern viermahl dieselbig genommen im CXLVIII. Jahr (das ist nach gemeiner Rechnung/ im 3996. Jahr der Welt.

Und nach Ursprung des Römischen Keyserthumbs im LXXIII. Jahr oder von der Erbauung der Stad Rom im DCC LXXXIII. Jahr.

Und von der Ledigung aus der Babylonischen Gefängniß im CCC CXXX. Jahr.

E

Und

Und nach der Restitution oder Wiederbringung des
heiligen Gewalts im *CCCLXXXVII.* Jahr.

Bei Bürgerlicher Verweisung der *Consulum* oder
Rathemeister des Römischen Volcks / *Furij Camilli Arun-*
tij Scriboniani. Lucii Pisani. Cn. Domitij Aenobarbi
und *Marci Taurici.*

Und bei Verwaltung des *Proconsulis* in *Palestina* /
Lucij Valena.

Als auch im Jüdischen Land / *Quintus Flaccius* Ge-
neral *Gubernator.*

Und der Stadt *Hierusalem* Beliebter *Præsident* /
Pontius Pilatus.

Und im Niederen *Galilea* Regent *Herodes Herodias*
des *Antipatriades.*

Und der Oberst *Hohepriester* *Annas Caiphas* *Alex-*
ander / und der *Unterpriester* *Kaban Achabel* gewesen: und
als endlich *Römische* *Bürgermeister* / und der Stadt *Jeru-*
salem *Aufsicher* gewesen / *Quintus* / *Cornelius* / *Sublima* :
und *Sextus Pompilius Rufus* : Im mitteln *Merken* /
hab ich *Pontius Pilatus* / als des *Römischen* *Keyser-*
thumbs *Præsident* / in der Stadt *Jerusalem* / im *Pallast* der
Erz-residenz / nach eingennommener *Erkännuß* der *Pein-*
lichen *Sachen* / zum *Tod* *erkannt* / *verdampft* und *verurtheilt* /
erkennt / *verdamm* und *verurtheilt* auch *hie* *nochmahls* *hiemit* zum
Tod den *Jesum* *von* *Nazareth* / welcher vom *Volck* der *Chri-*
stus und *Messias* / oder *Gesalbete* *von* *Nazareth* *genant* wird:
daß er als ein *Ubelthäter* / mit *Nägeln* an ein *Creuz* *geheftet* /
geschlagē / *ausgestreckt* / *auffgerichtet* und *auffgehēckt* werde.
Und dasselb *darum* / weil er ein *auffrührischer* *Man* wider

Das

Das Gesetz der Juden/ welches sie Mosaisch nennen/ gewesen/ und ein Rebell wider desselben Priesterliche/ und wider des Großmächtigsten Kayfers Liberij Macht und Hoheit : auch nicht unterlassen hat das Volck an sich zu hengen/ und ihm ein Anhang von allerhand Leuten in der Stadt und auff dem Lande zumachen/ dadurch mit der weil sich etwas gefehrlichs wider diese Stadt/ der Juden Tempel/ und den Römischen Kayser unsern aller gnädigsten Herrn und Obrigkeit zu unternehmen und anzustiffen. Insonderheit aus Betrachtung/ weil er unauffhörlich die Zerstörung und Untergang der Stad Jerusalem und ihres heiligen Tempels sampt ihrer Policen hat gedreuet : und verboten/ dem Kayser Tribut oder Zins zureichen. Ja in Ansehung/ weil er sich auch wider das Mosaisch Jüdisch Verbot/ zu einem Sohn G D E E S gemacht/ und wider Römisch Recht sich einen König genenne/ nemlich/ der Juden König/ und einen König in Israel.

Dahero er dann trotzlich wie ein Sieghaffter Triumpfirer/ nach seiner damahls habenden kleinen Macht/ mit Palmen und Bunschgeschren des Volcks in Jerusalem und in Tempel ist eingezogen / das Volck reg gemacht/ und aufführliche Reden und Orationes zum Volck gethan.

So dann in Erwegung aller solcher Hoch- und Leibessträfflicher Verbrechen und Ubelthaten/ so erken und will ich im Name hochgedachtes Römischē Gewalts/ dz zu Vollziehung und Exquirung obbestimtes Urtheils/ mein Centurio/ Cornelius Francinus/ nach dem er gemeldē Jesum vō Nazareth/ wird vermög Römischē Brauchs/ hab geißeln lassen/

E ij

folgende



gends soll neben und mit zween nunmahls auch verurtheil-
ten Mördern hinaus durch das Thor Zagarola/ nun An-
toniana geheissen/ zum Hofgericht/ sonst genand die Sche-
delstatt führen / ihm sein Gericht und Creuzgalgen auff-
laden/ und zu einem Schrecken allen Ubelhättern/ In-
halte des gefelten Urtheils auffschlagen/ annageln/ und
auffhengen/ und was dann ferner mit seinem Leichnam wird
für zunehmen seyn/ unsers bescheides drüber erwarten.

Soll auch zum Schrecken allen Rebellen/ und zur
Anzeig der verschulden Straff/ an das Creuz zu oberst
folgenden Titul in des heutiges Tags gemeinsten und fürs-
nehmsten Sprachen hefften.

Nemlich:

Hebräisch

ישוע הנצרי מלך
היהודים

Griechisch

Ἰησοῦς Ναζαρεθῆν Ὁ βασιλεὺς
τῶν Ἰουδαίων.

Latcinisch.

JESUS NAZARENUS REX
JUDÆORUM.

Gebieten und verbieten auch hiemit ernstlich/ daß
keiner wes Standes oder Wesens/ und welcher Nation/
Römischer oder Jüdischer der sey/ sich in einiger Weg un-
terfange/ in abverlesener und unserm Centurioni und Guar-
di Hauptmanns abbefohlener Exequierung und Rolle
streckung des Urtheils/ eintrag zuthun/ oder Hindernuß zu
schaffen/ bey ernsthafter unvermeidlicher Straff/ so den
Aufs

Auffrühren und Rebellen des Römischen Reichs/ und unges-
horsamen unsers allergnädigsten Herrn des Keyfers/ beides
unsere Römische und die Jüdische. Gesäß dieses Falls straff-
lich auflegen und sehen.

Durch Käht und Beampte des
Grossen Raths der Juden.

Zeugen die sesunseres Urtheils.

Rabani. der Ebreer.

Daniel.

Rabani. der Chaldeer.

Ioam.

Bovian.

Barbas Iusabe.

Barcalan.

Aus den Phariseern.

Kolcan.

Simeon.

Bonol.

Rabani. der Egypter.

Mandagra.

Bemonforchi.

Für das Hohepriestertumb.

Rabani. der Oberst.

Judas.

Boncaffado.

Notarij. der öffentlichen Peinlichen Justici.

Für die Juden.

Natani.

Bertoch.

Für das Römische Reich/ und
Römischen Präsidenten.

Lucius Sextilius.

E iij

Fol.

Folgen die Namen der Juden/ so wider
der Jesum in den Rath beruffen/ auch was
von einem jedwedern besonderbar wider
ihn ein Urtheil gesprochen wor-
den.

1. Simon Lepros. Mit was Rechte verurtheilt man einen
anführischen Menschen?
2. Rabam. Ich weiß nicht warumb die Rechte gemache
seynd/wann sie nicht gehalten werden.
3. Achias. Man muß erslichen gründlichen Berichte und
Erfahrung haben/ die Ursachen eines Beklagten/ he man
ihn zum Tod verurtheilt.
4. Subath. Man soll nach Vermög Göttlich- und Mensch-
licher Rechte niemand verurtheilen/ er habe dann solches
verschuldet/ darumb was hat dieser Mensch gethan?
5. Kosmophon. Warumb seynd die Rechte gesetzt/ wenn
man dieselben nicht halten will?
6. Putiphares. Ein Betrieger ist dem Lande nicht gut/
durch welchen ein Auflauff unter dem gemeinen Volck ge-
mache würde.
7. Kiphar. Die Rechte straffen niemand/ dann die schul-
digen/ darumb wann er ein Ubertreter ist/ so laß ihn zuvor
seine eigene That bekennen/ ohne das wolle ihn also jähling
nicht verurtheilen.
8. Joseph von Arimathia. So wie schändlich und spötellich
ist es/ daß in einer Stadt nicht gefunden soll werden/ ein Bes-
schirmer der Unschuldigen?
8. Zoran. Warumb lassen wir diesen gerechten Men-
schen von seiner Gerechtigkeit sterben.
10. Ehiberis. Biewol er Gerecht ist/ dannoch soll er ge-
rödet werden/ dieweil das gemein Volck durch seine Reden
aufrührisch wird.

11. Nicos

11. Nicodemus. Nicht auch unser Gesäß einen Menschen/
ehe man ihn verhöret/ und erkenne was er thue?
12. Diarabias. Weil er deshalben sich für einem Rath/
beschuldiget/ so ist er des Todes schuldig.
13. Seras. Ein auffrührischer Mensch ist dem Land schäd/
lich/ darumb soll er von dem Volck hinweg gethan werden.
14. Ratinth. Er sey gerecht/ oder ungerecht/ dieweil er den
Gesetzen so von Alter herkommen/ und gebräuchlich gewest/
zu wider ist/ darumb können wir ihne mit nichten gedul/
den/ oder leiden.
15. Josaphat. Laß ihn allzeit gebunden seyn mit eisernen
Ketten in den Gefängniß.
16. Ptolomeus. Ist er dann weder gerecht noch ungerecht/
warumb verziehen wir so lang/ ehe wir ihn zum Tod verur/
theilen/ oder aus dem Land bannen.
17. Zeras. Es ist viel besser und rathfamer/ daß er aus dem
Land geschafft/ oder daß er dem Keyser zugeschickt werde.
18. Mesa. Ist er dann gerecht/ so wollen wir uns selber zu
ihme kehren/ ist er dan ungerecht/ so wollen wir ihn von uns
stossen.
19. Samech. Laß Fried machen/ auff daß er uns nicht wies/
derspenstig werde/ und will er unsern Willen darnach noch
nicht thun/ so soll er darumb gestrafft werden.
20. Caiphas. Ihr wisset alle mit einander nicht was ihr
saget/ es ist uns besser daß ein Mensch sterbe/ dann daß das
ganze Volck sollte sterben.

Das gemeine Volck/ zu Pilato.

Laßtu diesen Menschen loß/ so bistu kein Freund des Keyfers.
Creutzige/ Creutzige ihn: sein Blut köm über uns/ und unser Kinder.

E N D E.

Handwritten notes in pencil, including a large number '275' and some illegible scribbles.



Jg 1735

ULB Halle 3
001 535 390

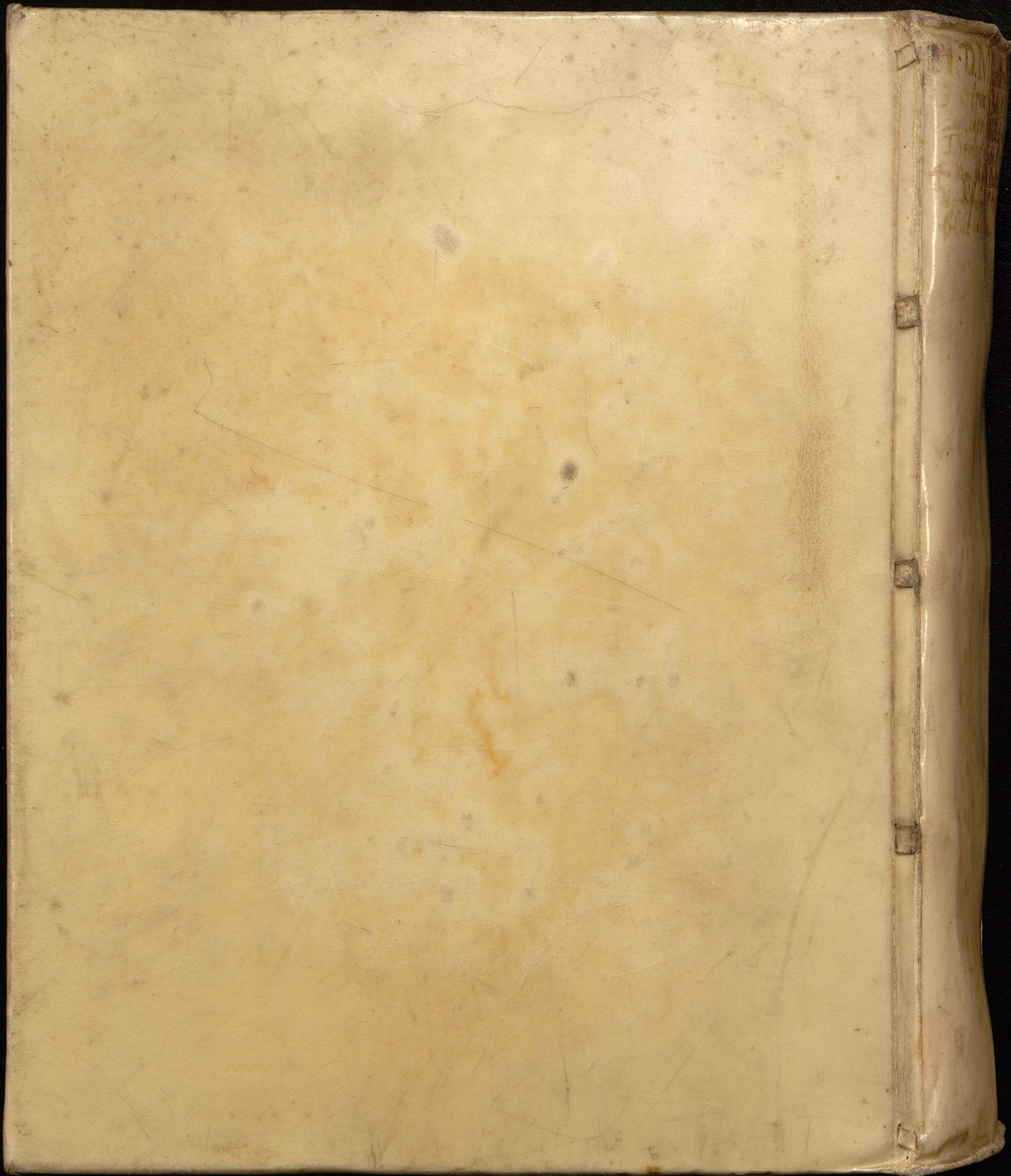


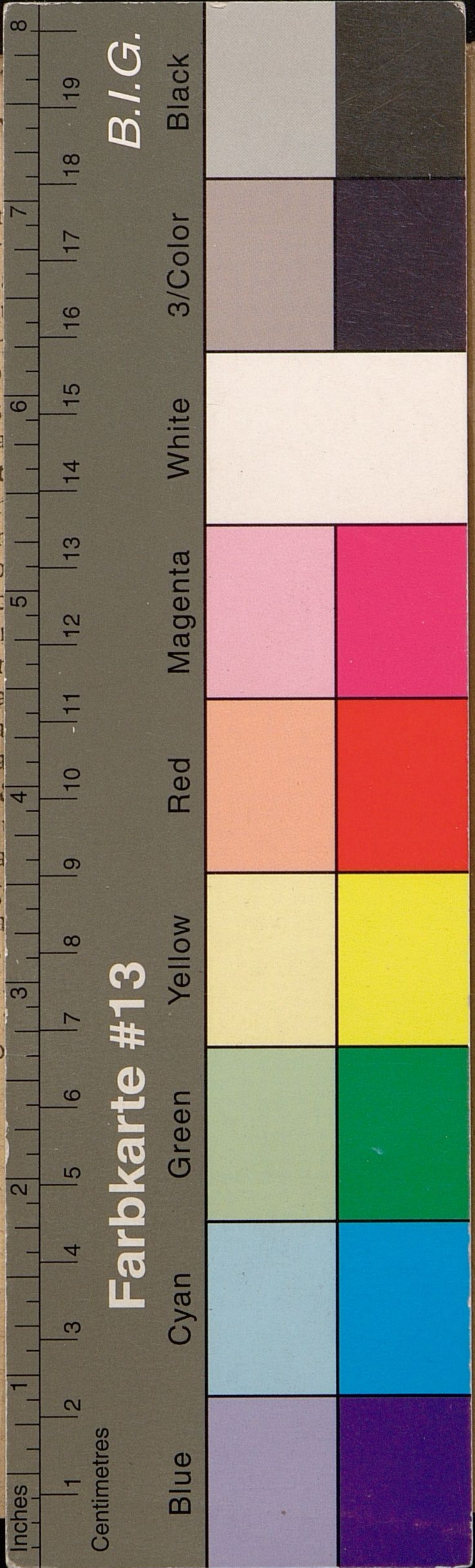
St.



VD 17







I.


**Gründliche und warhafftige
RELATION,**
So hie bevor auch Franckösisch/Lateinisch/und Nieder-
ländisch ausgegangen/
**Von einem Juden/ Namens
AHASBER**
von Jerusalem;
Der von der Zeit des gecreuzigten HERRN JESU
Christi/durch sonderbare Schickung/ zu einem
lebendigen Zeugniß/herum gehen
muß:

II.

Berichte/von den zwölff Jüdischen Stämmen/was ein je-
der dem HERRN Christo für Schmach angethan/und was sie des-
wegen/ noch heut zu Tag/ leiden müssen:

III.

Verzeichniß des ergangenen Bluturtheils/wie es eigent-
lich über den HERRN Christum ergangen.



Durch CHRISOSTOMUM DUBDAEUM VVestphalum.

